

Die freiwillige Schwäche

**„Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne.“
2.Korinther 12:9**

„Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand.“ Sprüche 3:5

Freiwillige Schwäche ist keine fromme Tarnung realer Defizite und Schwächen, die nicht sein müssen (**z.B.: ich bin dumm, weil ich zu faul bin zu lernen, oder ich bin körperlich zu schwach, weil ich mich kaum noch bewege**).

Freiwillige Schwäche setzt voraus, dass ich durchaus natürliche Stärke und Ressourcen und Möglichkeiten zur Verfügung habe, sowie die Fähigkeit und Willigkeit, diese auch einzusetzen!

Aber damit der Wille Gottes in einer bestimmten Situation geschehen kann, setze ich sie nicht nach meinem **begrenzten** eigenen Ermessen ein, sondern warte auf das, was Gott tun möchte.

Unser großes Vorbild, ist natürlich Jesus. Phil. 2, 5 - 11

6 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, 7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. 9 Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10 dass in dem Namen Jesu

sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Er selbst, der Sohn des lebendigen Gottes, musste Gehorsam lernen, an dem was er litt.

Hebr. 5, 7 - 9

7 Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt. 8 So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. 9 Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden,

Was äußerlich scheinbar Schwachheit war, war in Wahrheit innerlich ein totaler Sieg. Wie leicht wäre es für Jesus gewesen, vom Kreuz herabzusteigen und sich selbst zu befreien! Ohne weiteres, hätte er den Vater bitten können und er hätte ihm zwölf Legionen Engel zur Verfügung gestellt. (Matth. 26, 53)

Wir machen uns kaum eine Vorstellung von dem, was das bedeutet hätte.

Als Gott in den Tagen Hiskias das durch die Assyrer hart bedrängte Jerusalem rettete, sandte er EINEN Engel gegen das assyrische Heer und dieser tötete in einer Nacht 18500 Männer.

Jesus aber erklärt, dass ihm, wenn er nur gewollt hätte, ganze Legionen von Engeln zur Vernichtung seiner Feinde zur Verfügung gestanden hätten (Eine Legion ca. 6000 Mann)

Das würde auf unsere Verhältnisse übertragen, heißen: Ganze Bataillone von Engeln hätten Jesus zur Verfügung gestanden, und nur ein einziger von ihnen, hätte in einer einzigen Nacht

Hunderttausende von Feinden vernichten können.

Die hätten nicht nur die Römer aus dem Land gejagt, die hätten das gesamte römische Reich gleich noch mit eingenommen.

Wenn Jesus nur gewollt hätte! Aber er hat nicht gewollt! Er wusste ja, dass nur durch unbeirrbares Festhalten am Leidensweg das stellvertretende Sühneopfer dargebracht und die Erlösung für die Welt bewirkt werden konnte. Darum blieb er im Leiden, darum harrte er aus, bis das Ziel erreicht war und er in der Siegesstunde von Golgatha den Siegesruf aussprechen konnte: **ES IST VOLLBRACHT!**

Eins unser möglichen Probleme, im Leben mit Gott, ist unsere immer noch vorhandene eigene Stärke, auf die wir uns oft verlassen, als auf den Herrn **(siehe Sprüche 3.5 oben)!**

Nochmals: Wir sollen nicht unseren Verstand aufgeben, sondern erkennen, wann es dran ist eigenen Lösungen aus dem Weg zu gehen, um für Gott Platz zu machen.

Jesus möchte uns sagen: Es gibt sovieles in eurem Leben für das ihr euch unnötig sorgt und abmüht, obwohl Gott es eigentlich tun möchte, weil es sein Job ist. Aber anstatt diese Sorgen und Ängste loszulassen, kämpft ihr umso mehr, es in eigener Kraft zu vollbringen und brennt dabei aus, verliert was ihr erhalten wollt und seid frustriert und haltet das oft für ein verantwortungsvolles Leben!

„Hört also auf, voller Sorgen zu denken: 'Werden wir genug zu essen haben? Und was werden wir trinken? Was sollen wir anziehen?' Wollt ihr denn leben wie die Menschen, die Gott nicht kennen und sich nur mit diesen Dingen beschäftigen? Euer Vater im Himmel weiß ganz genau, dass ihr das alles braucht.

***Gebt nur Gott und seiner Sache den ersten Platz in eurem Leben, so wird er euch auch alles geben, was ihr nötig habt. Deshalb habt keine Angst vor der Zukunft! Es ist doch genug, wenn jeder Tag seine eigenen Lasten hat. Gott wird auch morgen für euch sorgen.» *Wörtlich: Sucht zuerst die Königsherrschaft Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugegeben werden.“ Matthäus 6:31**

Diese Verse reden nicht von Faulheit oder verantwortungslosem Lebenswandel. Wir tun, was wir in gesunder Weise tun können, **aber wir überschreiten nicht mehr die Grenze, dass tun zu wollen, was nur Gott tun kann.**

Jesus benennt hier die Sorgen die wir uns zu gerne machen. **Sorgen sind Gedankenkämpfe über Ereignisse, die ich eigentlich nicht wirklich beeinflussen kann!**

Um ein Beispiel zu machen: Jemand bewirbt sich um eine Stelle. (Bewerbungen schreiben ist unser Job – der hl. Geist setzt sich nicht für mich an den PC), aber es ist nicht mein Job als Christ, **mich zu sorgen**, ob die Bewerbung Erfolg haben wird, ob es einen Sinn hat, weil sich doch Hunderte auch auf diese Stelle bewerben. Ich habe darauf keinen Einfluss mehr, es ist nun in der Hand Gottes.

Sich Sorgen zu machen verhindert nicht, dass die schlechten Dinge passieren, aber es verhindert, dass du die guten Dinge genießen kannst.

Genau hier fängt die „freiwillige“ Schwäche an von der wir reden, und die wir erlernen sollen. Ich tue das was mein Part ist und überlasse den anderen Part, für den ich eigentlich keine Ressourcen oder keinen Auftrag habe, Jesus!

Was uns besonders schwer fällt ist dann loszulassen, wenn wir die Power hätten, selber etwas zu tun.

Zwei Dinge passieren, wenn wir nicht „richtig“ loslassen lernen:

1. Wir brennen aus, sind immer mehr frustriert, geben unsere lebendige Hingabe auf und leben in Enttäuschung und Bitterkeit mit einem verschlossenen Geist gegenüber Jesus. Es ist das traurige Leben, das manche Christen führen. Es wirkt leer, depressiv und wenig anziehend für die Menschen ohne Gott.

2. Wir gewöhnen uns an unsere Kraft und eigene Siege, leben daraus, entfernen uns so innerlich immer mehr von Gott und halten unsere Siege für Gottes Siege, wobei die große Gefahr dann folgende ist:

„Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!“ Matth. 7:22-23

Hierunter fallen auch alle anderen Dinge, die wir aus eigener Kraft getan haben, oder aus dem Missbrauch göttlicher Gaben. Wir haben eigentlich unser Reich gebaut und nicht das Reich Gottes – wir haben uns selber betrogen!

Die Frage, welche dahinter steht ist ja folgende: Geht es um mich, um meinen Dienst, meine Gemeinde, oder geht es um Jesus. Wenn es nicht um mich geht, warum reagiere ich dann verletzt, enttäuscht, oder ziehe mich beleidigt zurück, wenn mein Dienst nicht genügend Wertschätzung erfährt, oder beachtet wird?

Wie können wir lernen, „freiwillige Schwäche“ in uns zu kultivieren?

Es ist ein Lebensstil und nicht die Sache einer Handauflegung oder eines Gebets oder einer gehörten Predigt. Es ist auch nicht damit getan, es drei Wochen zu versuchen und dann zum Alltag zurückzukehren! Es ist ein Wachstumsprozess über Jahre, so wie auch über Jahre das Untaugliche in uns hineinkam und uns geprägt hat.

Es gibt drei göttliche Disziplinen die uns helfen können, ein Leben in freiwilliger Schwachheit und Abhängigkeit von Gott zu lernen und zu trainieren:

1. **Beten**
2. **Fasten**
3. **Geben**

Alle drei Disziplinen sind in der Bergpredigt aufgeführt, in der Jesus die geistlichen Grundsätze, nach denen das Reich Gottes funktioniert, erklärt!

Die Bergpredigt ist nicht einfach eine neutestamentliche Gesetzessammlung, also neue Gebote die wir versuchen stur zu halten. Es sind tiefe geistliche Prinzipien, die wir durch Erfahrung entdecken sollen um dann mehr und mehr danach zu leben.

Beten

„Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.“ Matthäus 6:6-8

Beten ist keine religiöse Übung, mit der wir Gott einen Gefallen tun und zur Belohnung, weil wir solange ausgehalten haben, etwas bekommen.

Beten ist auch keine Übung für die Augen und Ohren anderer Menschen um vor ihnen etwas zu gelten. Beten ist Kommunikation mit unserem Vater und Bräutigam. Ich komme zu IHM mit meiner Not, anstatt zu **anderen Menschen**(z.B dieser Hilferuf: ohhh bete für mich! – führt zu oft in **falsche Abhängigkeiten!**).

Wir geraten in Abhängigkeit von Menschen, anstatt in die von Gott – wir trauen der geistlichen Kraft des anderen mehr zu als unserer Beziehung zu Gott! Oder wir wollen vor dem anderen Eindruck schinden mit den Angriffen und Nöten in denen wir stehen. Das wiederum führt in eine falsche ID.

Das reale biblische Grundmodel des Betens ist, dass wir **alleine** im Kämmerlein zu Gott kommen und mit Ihm reden. Jesus war meistens alleine wenn er betete.

Dies macht uns schwach und abhängig - allein von Ihm und nicht von Menschen. Es stärkt meine Erfahrungen mit IHM, denn wenn die Erhörung kommt, weiß ich, er hat MICH gehört und nicht den anderen (Mittler). Wer betet macht sich schwach, er setzt Zeit und Vertrauen ein in der Stille vor Gott mit seinen Nöten und auch Herausforderungen zu sein, anstatt sie in eigener Kraft oder der seelischen Kraft anderer zu lösen.

Fasten

„Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber fastest,

so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du dich nicht vor den Leuten zeigst mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“ Matthäus 6:16-18

Gott sucht nicht deine Qual oder dein Leiden beim Fasten, er sucht dein Herz. Reales Fasten geschieht wie Gebet in der Stille ohne äußerliches Brimborium oder dauernde Rundrufe an alle möglichen Menschen wie sehr ich faste, leide oder dabei attackiert bin.

Mein **Motiv** sollte zuallererst Liebe zu meinem Vater und Bräutigam sein. Ich möchte eine besondere Zeit der Nähe haben, in der ich auf alles andere verzichte um mehr Zeit für ihn zu haben. Wer fastet, schwächt seinen Körper und macht sich so schwach vor Gott, obwohl er es nicht müsste. Er lernt abhängig von Gott zu werden und was es heißt, wenn Jesus sagte:

„Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«“ Matthäus 4:4

Fasten ist ein sehr unmittelbarer Weg zu lernen, von Gott abhängig zu sein und nicht von materiellen Zuwendungen oder schnellen Lösungen (Quick fixes, die deine Seele kurzfristig berühren, aber dein Herz unverändert lassen).

Faste lieber nicht, wenn deine Motive nicht stimmen, oder du es aus Leistung tust oder um etwas mit Gewalt zu bekommen. Gott sucht dein Herz im Fasten und nicht die äußerliche Kasteiung.

Geben

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen.

Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“

Matth.6:19-21

Hier berührt Jesus nicht nur Finanzen, sondern alles was wir als „Vermögen“ ansehen. Im Wort Vermögen steckt der Gedanke dessen „was ich aus meiner Kraft vermag“, durch die Dinge die ich besitze (Geld, Verstand, Beziehungen, Position, Kraft).

Wer einen Lebensstil des Gebens erlernt, lernt mehr und mehr von Gottes Ressourcen abhängig zu sein und nicht von seinen eigenen.

„Und Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber und sah zu, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; das macht zusammen einen Pfennig.

Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben. Denn sie haben alle etwas von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte.“ Markus 12:41-44

Mit diesem Gleichnis möchte Jesus uns zeigen worum es beim Geben eigentlich geht:

Es geht um die Haltung des Herzens. Gott wollte nicht das Geld dieser Witwe, er wollte ihr Herz, ihr Vertrauen, um für sie sorgen zu können. Sie erkannte das und machte sich freiwillig schwach,

damit Gott Raum finden würde, in ihr Leben zu kommen. Sie hatte es in der Hand, das Wenige zu behalten und hätte mehr logische Gründe dafür gehabt als jene, die den Überfluss hatten!

Aber sie entschloss sich freiwillig, Gott Raum zu schaffen. Die Reichen (das sind oft wir) gaben aus ihrem Überfluss - der Überfluss und die Gabe daraus ist nicht schlecht und Gott verachtet sie nicht. Aber wenn es das ist was wir immer machen, dann haben wir absolut nichts verstanden.

Aus dem Überfluss zu geben, heißt aus der sichern Deckung dessen was ich für mich zurückhalte Gott zu vertrauen.

Es ist ein geistliches Leben mit doppeltem Boden.

Die **Ernte** von einer solchen Haltung ist die, dass ich Gott niemals wirklich vertrauen kann, sondern immer wieder in der Angst lebe, was mit meinem Überfluss passieren könnte und mit mir, wenn ich ihn nicht mehr habe, oder er mir durch Umstände genommen wird. Gott möchte dass wir innerlich frei werden, dass unser Herz da ist, wo der Schatz (ER) ist.

Freunde, wir geben nicht, um Gott einen Gefallen zu tun oder die Maschinerie der Gemeinde am Laufen zu halten. Gott braucht weder dich, dein Geld, noch mich und die Gemeinde um tun zu können was er tun will!

Gott ist nicht gegen Reichtum und Wohlstand, aber dagegen, dass diese Dinge unser Gott werden und für viele ist das genau der Fall. Hier meine ich nicht nur die „Reichen“, sondern alle von uns, die wir über ein gewisses Maß an Finanzen verfügen. Aber **Gott möchte dein Herz**, möchte dass du zurückkehrst an den Ort, an dem er für dich sorgen darf und kann, wo du nicht mehr seinen Job tust.

Beten – Fasten und reales Geben sind die Hauptwege ein Leben in Abhängigkeit von Gott zu erlernen und zu erhalten.

Das Resultat wird ein großartiger innerer Frieden und große Freiheit von allen äußeren Umständen sein, weil wir wissen, wer unser Herr und Versorger ist

**„Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?“
Matthäus 16:25-26**

Amen